

Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheinungsort: Halle, Verleger: Ernst-Gemeinschaft, i. d. Berg-Halle-Merseburg, 10. Halle, Verlegerstr. 14, Fernr. 1045, 1047, 2251. Schriftleitung: Sprenckel 12-14 u. 6 Uhr.

Der Anzeigenpreis beträgt 4000 M. für den Zentimeter Höhe u. Spalte, 20000 M. für 10 Zeilen, anfallend an den dreizehnten Teilerfolg. Anzeigen bis vormittags 9 Uhr erbeten. Bankkonto: Commerz- und Privatbank, Halle. Verlagskonto: Leipzig 1008 48, Fritz Koch, Halle.

Einzelpreis 30 000 M.

Dienstag, den 21. August 1923

3. Jahrgang Nr. 194

An die werktätige Bevölkerung Mitteldeutschlands!

Der Generalkrieg und die ihm nachfolgenden wirtschaftlichen Kämpfe sind beendet. Ausgehend von Berlin, hat der Aufmarsch des revolutionären Proletariats im ganzen Reich die bankrotte Cuno-Regierung hinweggefegt. Der Druck der Massen bewirkt sind. Was wochenlang Verhandlungen der Gewerkschaftsbürokratie nicht erreichten, das brachten im Bezirk die streikenden Arbeiter in wenigen Tagen zustande. Noch zwei Tage vor dem Kampf solidarisierten sich die sozialdemokratischen Führer und die Cuno-Willen im Parlament zu wollehen. Es ist das erste Mal seit 1918, daß durch den Aufmarsch des revolutionären Proletariats eine Regierung gezwungen wurde, von der politischen Bühne abzutreten. Die volle Ausnutzung dieses Sieges wurde aber illusorisch gemacht durch den Verrat der Führer der SPD, und der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, indem sie sich in den Rücken fielen und die Große Koalition mit Cuno-Ausbeutern und Böckern herbeiführten.

Früher verschaffte sich die ungeheuerliche Not Luft in Lebensmittelmarken, die oft zu Plünderungen ausarteten. Diesmal schlossen sich die Arbeiter im ganzen Reich zu einer kompakten Masse und erzwangen durch ihre Streiks, daß die großen Kontraktanten der Lebensmittelhersteller und Wucherer geöffnet und durch das Eingreifen der proletarischen Kontrollausschüsse die Regierung und die Ersaffung der Sachwerte. Nicht erreicht wurde die Schaffung einer Arbeiter- und Bauern-Organisation und die Bewaffnung der proletarischen Hunderttausenden. Nicht konnte erreicht werden das Bündnis mit Sowjet-Rußland, das allein geeignet war, das innere und äußere politische Schwereitigkeiten Deutschlands ein Ende zu bereiten.

Weshalb konnten diese Forderungen nicht erreicht werden? Weil die Kampfparabereitungen und die Kampfschlacht der mobilisierten Massen noch nicht ausreichten, um mit den Gegnern fertig zu werden. Weil die Kapitalisten von den sozialdemokratischen und Gewerkschaftsführern ausgesetzene Hilfe erhielten. Diese Hilfe stützte die Bourgeoisie so gewaltig, daß die jüngste Massenbewegung noch nicht ausreichte, um alle Widerstände zu brechen, um zum vollen Erfolge zu kommen.

Einzig und allein die Kommunistische Partei schloß sich den kämpfenden Arbeitern an!

Die Kommunistische Partei hat gehalten, was sie am Sonntag den Arbeitern versprochen. Sie stellte sich an die Spitze der kampfbereiten Proletarier, um die Massenbewegung zu organisieren und ihre Kraft auf die wichtigsten Punkte des Kampfes zu konzentrieren.

Der wichtigsten Bewegung im Ruhrgebiet, in Oberschlesien, in Sachsen ist diese Massenbewegung im ganzen Reich gefolgt. Sie ist gegen den Willen der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer ausgebrochen und wurde durchgeführt und geführt von der KPD. Diese erste Massenbewegung konnte ihr Ziel nicht erreichen. Der entscheidende Kampf um dieses erforderliche politische, organisierte und technische Vorbereitung. Die Koalitionsregierung bedeutet keinen Kurs, sondern nur einen Personalwechsel.

Neue Katastrophen sind unvermeidlich.

Der Zusammenbruch kann nur eine Frage ganz kurzer Zeit sein. Es gilt deshalb für die Arbeiterschaft, nach Beendigung dieses Kampfes für die neuen Kämpfe zu rüsten und intention an dem Ausbau der Betriebsbewegung zu arbeiten, damit die neuen Kämpfe uns restlos zum Ziele führen.

Die Schlacht ist abgebrochen, bereiten wir die nächste vor. Jeder von den Tausenden und Zehntausenden, die jetzt wieder an die Spitze ihrer Ausbeutung zurückkehren, muß wissen, daß die Ergebnisse dieses Kampfes noch nicht genügen, um die Arbeiterklasse aus dem Elend herauszuführen. Es gilt aber auch daran zu arbeiten, die als Opfer dieses Kampfes auf dem Schlachtfeld geblieben sind. Es ist heilige Pflicht des Proletariats, in den Betrieben sofort

Solidarität den Opfern

zu beweisen, die in diesem Kampfe auf der Strecke geblieben sind. Darum fordern wir Euch auf, sofort helfend diesen Gemahregelten und Angehörten unter die Arme zu greifen und mindestens pro Woche einen Stundenlohn als Unterstützung abzuführen. Gewisser, daß weiter Solidarität!

Gehen wir ans Werk, Genossen! Der erste Schritt ist getan. Es muß gelingen, durch unsere eigene Kraft und unseren geschlossenen Willen das Endziel zu erreichen.

Es lebe der Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung!

- Gegen den Faschismus!
- Gegen den Verrat der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsbürokratie!
- Gegen die Große Koalition!
- Für die Schaffung einer Arbeiter- und Bauern-Regierung!
- Für die Ersaffung der Sachwerte!
- Für die Kontrolle der Produktion!
- Alle Macht der Arbeiterklasse.

Die Zentral-Streikleitung für Mitteldeutschland.

Anweisungen der Zentral-Streikleitung

Solidarität für die Gemahregelten

Auf Befehl der Zentral-Streikleitung und mit Zustimmung von Vertretern der örtlichen Streikleitungen aus dem Bezirk, wurde am Sonnabend, dem 18. August, ein Unterstützungscomité für die Gemahregelten infolge des Generalstreiks in Mitteldeutschland (M.S.) gebildet. Das M.S. hat die Aufgabe, Geldmittel durch Sammlungen anzufordern und an die gemahregelten Witwen zu verteilen.

Die Deute der örtlichen Streikleitungen, Ortsgruppenleiter der KPD, Leiter der Betriebs- und Gewerkschaftsaktionen, sowie Betriebsräte werden hierdurch aufgefordert, sofort Sammelstellen an der Produktiv-Gemeinschaft Halle, Verlegerstraße 14, anzulegen.

Wir erwarten, daß die in Arbeit stehenden Kollegen mindestens wöchentlich einen Stundenlohn abführen. Die gesammelten Gelder sind sofort auf Postkonto Otto

Die Zentral-Streikleitung.

Das Unterstützungscomité.

Kommunismus und deutsche nationalistische Bewegung

Von Karl Kadel

Eine vorläufige Bilanz

Unterrhalb Monate sind vorüber, seit meine Rede über Schlageter die Diskussion über das Verhältnis der kommunistischen Arbeiterschaft zu den nationalistischen Kleinbürgerlichen Massen (sofort wie zu dem deutschen Nationalismus überhaupt) angeregt hat. Und weil die Aufstellung dieser Fragen nicht eine persönliche Marotte war, sondern begründet war in den sich abzeichnenden Neugruppierungen der verschiedenen Volksschichten Deutschlands, so hat sie ein lebhaftes Echo in der gesamten Öffentlichkeit gefunden. Über dreihundert Zeitungsausschnitte liegen vor mir und sie stellen ganz gewiß nur einen kleinen Teil der Antworten, die in der Presse aller Schattierungen erfolgten, dar. Nicht nur in den Zeitungen geht die Auseinandersetzung vor sich. Sie findet in Versammlungen von Arbeitern und Kleinbürgern statt. Wir glauben, daß diese Diskussion schon genügend Material geliefert hat, um die Feststellung zu ermöglichen, welche Gruppierungen in dieser Frage im Lager der Arbeiterschaft, des Kleinbürgertums und der Bourgeoisie bestehen. Natürlich wollen wir damit die Diskussion nicht abschließen, sondern sie weiterführen.

1. Die Kleinlager

Als nun meine Schlageterrede erschienen war, sofort mitterte die „Kreuzzeitung“ Gefahr. In ihrer Wochenendausgabe am 1. Juli warnte sie auf das nachdrücklichste die „Wölflinge“ vor den Lockungen der Kommunisten. Sie erklärte, daß, wenn die Wölflinge auch nur aus tatsächlichen Gründen auf die Streikereignisse der KPD eingehen würden, es um sie geschehen sei. Die Abwertung leitete die „Kreuzzeitung“ dann zu einer scharfen Abhöhnung der Großen Revolutionen zu, für sein Eingehen auf die Diskussion und für die Veröffentlichung eines Artikels in der „Neuen Jähne“. Die „Kreuzzeitung“ ist das Organ der deutschen Großgrundbesitzer. In der hiesigen Rede sprach ich gegen die Ausbeutung der wäpsten Kommunisten und den deutschen Nationalisten die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das Organ der Schermerindustrie, und „Die Zeit“, das Organ der vorarbeitenden Industrie aus. Es ist von größter Bedeutung, daß die deutschen Arbeiter und die Kleinbürgerlichen Massen die Bedeutung dieser Tatsache lebenden. Im Verhältnis dieser Rede liegt der Schlüssel zum Verständnis der Lage in Deutschland. Die Junker, die Ökonomen und Rohlenbarone haben ihre Rechnung darauf aufgebaut, daß es ihnen gelingen werde, unter der Leitung: Gegen die Novemberverbrecher und gegen Verlaßes große Volksmassen in Bewegung zu setzen. Diese Volksmassen sollten ihnen durch ihren Druck die Macht sichern, jede bestehende deutsche bürgerliche Regierung zu Gefangenen des Großkapitals in Stadt und Land zu machen. Aus Angst vor dem Aufmarsch der wäpsten Massen sollte jede Regierung davor zurückgehalten werden, dem Großgrundbesitz und der Schermerindustrie Vollen aufzulegen. Und sollte die internationale Situation sich so gestalten, daß die Herren von gestern sich entschließen würden, die Macht tatsächlich in die Hand zu nehmen, dann würden sie zu diesem Zwecke, gefolgt auf die Kleinbürgerlichen Massen, jede Regierung, die nicht ganz die ihre ist, hängen, um dann rücksichtslos ihre Politik durchzuführen. Wenn sich die Arbeiter und die nationalistischen Massen sich gegen die KPD abspalten würden, so würde dann die schwere Industrie und des Junkertums vollkommen freie Hand bekommen für die Verschwendung der deutschen Industrie mit der trauzöglichen, für die Verschwendung aller Lasten der Kapitalisation auf die Arbeiterklasse, dann würde die Zeit kommen, wo die Herren Böglers, Cuno, Stinnes, Krupp Schluß machen würden mit der Agitation der von ihnen ausgehenden Nationalsozialisten gegen die Sozialisation, gegen den Kapitalismus. Dann könnte die Schermerindustrie und könnten die Junker ruhig und offen die schamloseste Ausbeutung der Volksmassen betreiben, wie sie es in Italien tun, nachdem Mussolini unter antikapitalistischen Lohungen dort die Macht ergriffen hat. Der „Mächter Guardian“ bringt in seiner Wäpstenausgabe vom 5. Juli die Artikel der führenden italienischen Kapitalisten über die Mussolini-Regierung. Senator Comati, der Vorsitzende des Verbandes der italienischen Aktiengesellschaften, sagt dort:

Die Finanz- und ökonomische Politik der italienischen Regierung ist vollständig jene Politik, die seit mehreren Jahren von den italienischen Kapitalisten und Gesellschaften vor dem Beginn der Mussolini-Regierung geübt wurde.

Aus diesem Grund föhnt sich Herr Comati mit der antikonstitutionellen Methode Mussolinis aus. Und Herr Stinnes würde sich nicht minder damit ansöhnen, wenn bei der Eroberung der Macht durch die wäpsten Massen die arme Arbeiterklasse, die niemals etwas anderes war, als eine Kasse, in Scherben zerbräche. Weber er noch die Junker haben sich niemals geliebt. Würde die wäpste Diktatur ihre Diktatur sein und sie wird es sein, wenn sie im Bürgerkrieg zwischen den Arbeitern und dem Kleinbürgertum entstehen wird. In würden die Geliebter der sozialistischen Bewegung den Arbeitern und den Kleinbürgern ihr Joch aufdrängen können. Jede Bewegung, die eine Annäherung der industriellen Arbeitermassen mit den lebenden Kleinbürgerlichen Massen in Land und Stadt bedeutet, muß darum auf die größte Feindschaft der Junker und der Großkapitalisten hängen.

Aber nicht nur die Presse der Weizsäcker, Stinnes, Hugenberg und Cuno müßte gegen eine Annäherung des nationalistischen Kleinbürgertums an die kommunistischen Arbeiter. Deshalb ist die Presse der Nationalsozialisten, der Gruppe Hitler wie der Deutsch-völkischen Freiheitspartei (Gruppe Hennig-Walke-Straße) ausschließlich die Flugblätter der sogenannten Deutschsozialisten (Gruppe

Folgen der Koalitionspolitik

Mit geschlossenen Segeln ist die Sozialdemokratie in die Große Koalition hineingekommen. Sie wird die alte Koalition der Arbeitergemeinschaft...

Von der Goldbasis aus gehen wir weiter, daß der Arbeiter, der festbeholdet, der Beamte trotz aller Bestreben, Vergünstigungen, Zulagen per Saldo noch nicht die Hälfte von dem verdient, was er 1914 als Lohn, Gehalt, Gehalt empfing...

Genetionell aber, wie sehr verlor ich, ist auf der andern Seite gewonnen worden. Alle die Schulden, die für papierne Schuldtitel...

Einen ungeheuren Anstieg hat der Staat haanongetragen, der durch die Verstaatlichung aller seiner Anstalten ledig geworden ist...

So leben die Wirkungen der Koalitionspolitik aus. Wer waren die Hauptkräfte? Das agrarische und industrielle Schwertpatial, die Handels- und Dienstleistungsklassen...

Gegen den Verrat des ADGB.

Eine vom Ortsausflug des ADGB. In der Sitzung einberufenen öffentlichen Gewerkschaftsversammlung habe folgende Resolution: Die heutige öffentliche Gewerkschaftsversammlung...

Ihren schärfsten Protest legt die öffentliche Gewerkschaftsversammlung gegen den Verrat der Sozialdemokratie, gegen den Verrat der streiktreuen Arbeiterfront...

Die neue Reichs- Streikleitung wird die hungernden Arbeiter nicht sättigen, die kapitalistischen Schieber nicht demütigen und zu den Staatskassen geldbringend heranziehen...

Das sozialdemokratische Vorgehen

In der Sonntagsgabe des 'Vorwärts' stellen sich die neugewählten leitenden und nur altgedienten sozialdemokratischen Minister den sozialdemokratischen Arbeitern und einem allgemeinen Publikum vor.

- 1. Robert Schmidt, Minister für Reichsaufbau: Wenn es gelang, Industrie, Landwirtschaft und Handel zu veranlassen, größere Beträge der fehlgeleiteten fremden Zahlungsmittel für die Anleihe freizugeben...
2. Wilhelm Sollmann, Reichsinnenminister: Der hungerige Magen ist ein schlechter Berater...
3. Du sollst den Bauern nicht die selber zerstampeln...
4. Du sollst die Lohnforderungen nicht preigen und sie nicht durch zu hohe Lohnforderungen ruinieren...
5. Du sollst keinen Kampf machen...
6. Alle Organe des Staates sollen der Republik dienen...
7. Du sollst der Sozialdemokratie die Treue bewahren...

Merkwürdig, daß der Herr Sollmann beim Solmann immer nur an die Arbeiter denkt. Über schließlich ist es in der kapitalistischen Ordnung: Soll und...

Aus den Betrieben und Werkstätten

Ein Musterbetrieb für Hungerkünstler

It der Betrieb der Firma Hoppe & Schatz, vormals B. A. Schneider, Fabrik elektrischer Apparate in Corbeita. Man glaubte, ebenfalls beim Verlegen des Betriebes auf das flache Land, sich einen ebenmäßigen Arbeiterkörper züchten zu können...

Ein wahres Fassjenseit

ist die Große Koalition bei Pleumart. Im ganzen Geleiste ist wohl kein Betrieb des Bergbaus so sehr von den gebauerten und gestillten Stahlhämmer durchzogen wie die genannte Grube...

Sachen in die Welt, daß der Arbeiter soll und der Kapitalist hat.

3. Arbeiter Front. Die Arbeiter Front hat sich in der letzten Zeit eine Vorleistung über die Kunde von Verlegen, die er beim Ministerium Cuno vorgefunden hat...

Im Hungerstreik

Drei Kommunisten, unsere Genossen Schütz, Stahl und Witzow, befinden sich jetzt im Gefängnis zu Münster im Hungerstreik. Sie haben bis jetzt noch keinen Erfolg geiechen...

Cuno geht nach Amerika!

Der verflochten, durch den Ministerium der Arbeiter davonjagte Reichsanzler Cuno hat, wie das 'Hamburger Fremdenblatt' meldet, tatsächlich die Absicht, nach Amerika zu gehen...

Kleine Auslandsnachrichten

Der Attentatsversuch. Der kanadische Großindustrielle de Wendel demontiert in der Pariser 'Humanité' die Meldung, wonach die Gruppe de Wendel Aktien der Kruppwerke übernommen habe...

Gewerkschaftsbewegung

Nur Kampf bringt Erfolg

Die Erkenntnis, daß mit den bisherigen Verhandlungsmethoden der reformfähigen Gewerkschaften Erfolg gemacht werden muß, leit sich bei der Arbeiterfront immer mehr durch...

Dem schließlichen Abgange auf allen Göttern gegenüber, Reichsleiterungen von über 100 Prozent innerhalb weniger Stunden für die wichtigsten Lebensmittel, bebauten die auf dem üblichen Verhandlungsweg erzielten Lohnbesserungen keinen Ausgleich...

dem Druck der einseitigen Kampffront wurden Lohnabschlüsse geiecht mit demotiviert und die Arbeiterfront in eine Kluft zerfallen...

Die Hamburger Bauarbeiter erzielten als Folge ihres geschlossenen kampffreudigen Vorgehens für die gleiche Woche einen Stundenlohn von 820 000 Mark.

Die Bauarbeiter in Aue, die sich schon lange von dem verderbten Einfluß der reformfähigen Bürokratie freimachen wollten, waren ihre Unternehmer zur Zahlung von Löhnen, die weit über die von Baepion und seinen Freunden festgelegten Tarife hinausgingen...

Die Replikatoren sind nur Beispiele von vielen. Überall haben die Arbeiter, wenn sie sich auf die Reformisten verlassen, Niederlagen erlitten. Nur Koalition wurde gekent. Nur Streit wurde geiegt...

In alle Not Kartelle und Orts-Gewerkschaftsleiter

Verschiedene Anfragen über die Kartierung und den Betrieb anderer gewerkschaftlicher Kampforganisationen veranlassen uns, noch einmal allen Fraktionen und allen Orts Kartellen folgendes in Erinnerung zu bringen:

Für den Monat Mai und Juni müßten rote Kampfkommissionen zu 300 Mark (für Kollarbeiter) und grüne Marken zu 150 Mark (für Kurzarbeiter, Jugendliche, Hausfrauen und Landarbeiter) notwendig werden...

Für den Monat Juli waren die Kampfkommissionen zu 2000 Mark (braune Marken für Kollarbeiter) und 1500 Mark (hellbraune Marken für Landarbeiter, Kurzarbeiter, Frauen und Jugendliche) festgelegt...

Für den Monat August erfolgt in den nächsten Tagen der Versand neuer Kampfkommissionen. Im August können alle roten, grünen, hellbraunen und braunen Marken nicht mehr verwendet werden...

Wichtig, Reichs- und Justizfraktionsleiter des Fabrik-, Glas- und Bergbauvereins, die die Nr. 1 des Bulletin 'Der Reichs-Kampfbanner' ist den Briefen zur Weiterleitung übermitteln werden...

Sie - Klassenkampf - Sie. IN SERIE REN. auch in ihm, da ihn auch die anderen gern lesen...

Leben * Wissen * Kunst

Inn Spiegel und Bamm Goedzak

Von Charles de Coker
(Schluß)

Bei diesen Worten wurden die Sieben in höhere Figuren ver-
wandelt, ohne etwas von ihrer vorigen Gestalt einzubüßen.

Und eine Stimme sagte:

„Spiegel, verbrenne das Holz.“

Und Spiegel schrie sich zu den Zerküsterern.

„Ihr seid Feuer, mollet Eurem Amte.“

Und in Scharen umgaben die Zerküsterer die Sieben; die ver-
brannten und wurden zu Asche.

Und ein Strom von Blut floß.

Der Asche entstieg sieben andere Gestalten; die erste sprach:

„Mein Name ist Soffart, jetzt heiße ich edler Sioz.“

Sie anderen bebten auf, und Spiegel und Asche sahen, wie

aus der Asche die Spermafesti ward, aus dem Jern die Leis-

haftigkeit, aus der Wästel die Egluht, aus dem Reich der Weis-

heit und aus der Freiheit die Trümmerei der Poesien und Weisen.

Und die Wollust auf ihrer Züge ward in ein schönes Weib ver-

wandelt und hieß Viese.

Und die Zerküsterer trantzen einen fröhlichen Reigen um sie her.

Als bald vernahm Spiegel und Asche tausend schallende,

ladende Stimmen von verzogenen Männern und Weibern; die

madigten einen Värm wie Klappen und langen:

Wenn auf Sand und Meeresflut

Diese sieben herrlichen werden,

Wadann ist das Glück auf Erden:

Menschen, dann seid frohgemut.“

Und Spiegel sprach: „Die Geister treiben ihren Spott mit

uns.“

Und eine gewaltige Faust packte Asche am Arm und schuberte

sie in den Raum.

Und die Geister sangen:

Wenn der Norden

Wird den Süden küssen,

Hören Tod und Tränen auf

Sich den Gürtel.“

„Wehe!“ sprach Spiegel, „Norden, Süden und Gürtel, Ihr

redet duntel, Ihr Herren Geister.“

Und sie sangen höhnlachend:

Norden ist Niederland;

Belgien ist Süden;

Gürtel, das ist Bindnis;

Gürtel, das ist Freundschaft.“

„Ihr seid nicht dumm, Ihr Herren Geister“, sprach Spiegel.

Und höhnlachend sangen sie abermals:

Der Gürtel, armer Schelm,

Zwischen Niederland und Belgien

Das ist gute Freundschaft

Und ein schöner Bund.

Met raedt

En daedt,

Met doodt

En bloodt.

Wit Rat

Und Lof,

Wit Lof

Und Blot.

Es müßte sein,

Wär nicht die Schelde,

Armer Schelm, wär nicht die Schelde.“

„Wehe“, sprach Spiegel, „Das also ist unser peinvolles Leben:

Tränen der Menschen und Lachen des Schicksals.“

„Bund von Blut

Und Lof,

Wär nicht die Schelde.“

wiederholten die Geister höhnlachend.

Und eine gewaltige Faust ergriß Spiegel und warf ihn in

den Raum.

9

Da Asche zu Boden gefallen war, rief sie sich die Augen und ers-

chleide nichts als Sonne, die in gelbigen Dünsten aufging, die

vergildeten Epochen der Geister und das im Sonnenstrahl gelb

schimmernde Gefieder der schlafenden Männen; die aber erwach-

ten bald.

Dann stierte Asche sich an, sah, daß sie nadend war, und be-

stehete sich häufig; dann sah sie Spiegel gleichfalls nadend und

bedeete ihn zu. Verneinend, daß er schlief, schüttelte sie ihn, aber

er rührte sich zu wenig als ein Toer, und sie ward von Furcht

ergriffen. „Dah ist mein Gefallen mit diesem Zauberkasum

geteilt?“ sprach sie. „Ich will auch herben! O, Tjil, was auf!

Er ist fast wie Marcolstein!“

Spiegel ermachte nicht. Zwei Nächte und ein Tag vergingen,

und Asche hielt, vor Samm fiebernd, bei ihrem Freund Spiegel die

Wacht.

Beim Anbruch des zweiten Tages vernahm Asche den Ton eines

Glöckchens und sah einen Bauern kommen, der eine Schaufel trug.

Spiegel ihm schritten, eine Waagsterne in der Hand, der Bürger-

pfarrer lagte in einem fort frohgemut: „Der große Geule ist tot,

Gott sei gelobt!“

Dann grub der Bauer das Grab, legte Spiegel hinein und

bedeckte ihn mit Sand.

Und der Pfarrer sprach über dem Grabe die Totengebete; alle

knieten und betum. Während gelacht unter dem Sande eine

große Bewegung, und Spiegel nicht und schüttelte sich den

Sand aus den Haaren. Dann packte er den Pfarrer an der Kehle

und sprach:

„Inquistor, Du legst mich lebendig ins Grab, diemeist ich

schlafe? Wo ist Nele? Hast Du sie auch begraben? Wer bist Du?“

Der Pfarrer schrie:

„Der große Geule, steht in die Welt zurück! Herr Gott, erbarm

Dich meiner Seele!“

Nele trat zu Spiegel.

„Nimm mich herabste“, sprach er.

Dann stierte er sich abermals um. Die beiden Bauern waren

gleich dem Pfarrer erschrocken und hatten, um besser zu laufen,

Schaukel, Kerze und Schirm zu Boden gemorren. Bürgermeister

und Schöffen hielten sich vor Angst die Ohren zu und schütteten

auf dem Boden.

„Begehrst man Spiegel, den Geist, und Nele, das Herz der

Mutter ständen? Auch sie kann schlafen, aber sterben, nein!

Komm, Nele.“

Und er ging mit ihr von dannen und sang sein sechstes Lied;

doch wo er das letzte gelangen, das weß feiner.

E n d e .

Die Wüste ab!

Was soll uns eure Ruhe, die uns nicht ernährt,

Was soll uns eure Ordnung, die uns Recht verwehrt.

In eurer Ruhe schändet Ihr die Kinder,

In eurer Ordnung herrscht der Menschenschinder,

In eurer Ruhe beutet Ihr uns aus,

In eurer Ordnung finden wir kein Haus,

In eurer Ruhe rüsten Söldnerherden,

In eurer Ordnung blüht Proletenmorden,

In eurer Ruhe geht ein ganzes Volk zugrunde.

Seule liegen die Wästen nicht ein Befreiungsmunde.

Die Wüste ab! Wir woll'n nicht mehr!

Wir treten gegen eure Ordnung ins Gewehr!

Verstücht die Ordnung, die den Gedick schlicht,

Verstücht die Ruhe, die Verräter sticht.

Wir stören eure Ruhe, sie ist nur Scheußel,

Wir brechen eure Ordnung, denn sie ist Sklaverei.

H a r d y W o r m .

Die Not der geistigen Arbeiter

Der Hunger geht um. Die Verzweiflung wächst. Die Empörung

wächst. Eine Schicht nach der anderen verdirbt im Ugrund. Die

Silberseele werden lauter, durchdringender.

In den Zeiten großer Not werden heilige die Kirchenbanken weit

geöffnet, und vor den Reliquien und Heiligenfiguren betete das

gequälte Volk:

„Hilf, heilige Barbara, heiliger Antonius, hilf!“

Die Kirche war das Herz des Mittelalters, Zentrum des geistigen,

Zentrum auch zum größten Teil des wirtschaftlich-politischen Lebens.

Seule liegen die Wästen nicht ein Befreiungsmunde.

Sie sammeln sich die Ruhe der Angst, die Schließung der Not, die Ver-

schärfung des Kampfes in einem Zentrum.

Das Zentrum der Welt ist Moskau, ist die kommunistische Inter-

ationale.

Unter Wakt müßte seinen Umfang verzeichnen, wollte es allen

Stimmen Raum geben, der Bedarf voran. Gelde, die früher

sich nicht um gekümmert haben, Anteilnahme, Künstler kommen

jetzt zu uns und rufen: Kommunisten helf! Aus den wenigen

kurzen Auszügen, die wir aus diesen Hilferufen und Anklagen

bringen können, wird jeder sein Lot hören und seinen Weg er-

kennen. Er wird den Herdschlag der großen Revolution in jedem

Wort, in jedem ungeschickten Schritt, in jedem halben Vorschlag

spüren.

Die Arbeiterbataillone marschieren, Künstler und Intellektuelle

hören ihren Schritt und beginnen sich zu sammeln.

„Die Not unter den Künstlern.“

v. A. W. S.

Künstler, die vom Vertrag ihrer künstlerischen Tätigkeit einiger-

maßen leben können, sind jetzt selten. Nur einem ganz geringen

Prozentsatz ist es vergönnt, sich dem erdüblichen Beruf hinzugeben.

Schwer viele haben einen anderen Beruf ergreifen müssen, um leben

zu können. Den allermeisten geht es erbärmlich. Dabei haben sie

sich noch in vergangene Zeiten zurück und vergessen ganz, daß die

Ursprung und Ursache eines neuen kommenden Kulturlebens sein

sollten.

Der Künstler soll zu geistiger Führer, soll ja Kulturfaktor sein.

Und wie kann jemand, der sich in verfallene Zeiten zurückzieht,

Führer sein und Anspruch auf einen Orientierung, wie den des Künst-

lers, haben? Künstler soll Prophet sein. Sieh, die Stunde kommt,

wo Du gebraucht wirst, wo Du führen sollst, wo Du Begeisterer

sein sollst. Lage Deinen fälligen Künstlerethos ab, halte zu Deinen

Kollegen, schreibe Dir eine schlagfertige Organisation, oder

schicke Dich an eine schlagfertige Organisation an.

Der Verfasser spricht davon, wie diese Künstler ausgegliedert

werden von ihren Verlegern, spricht von der Unzulänglichkeit ihrer

Wirtschaftsorganisationen und führt dann fort:

Wenn aber alle verständlich wären, müßten sie einsehen, daß eine

Krisenperiode von ihnen abzuwenden ist und daß sie ihren

vollen Arbeitslohn nicht Sonderentschädigung bei besonders gün-

stigen Geschäften, die der Fabrikant macht erwägen könnten.

Dazu aber gehört Solidarität mit allen Arbeitern und nicht An-

Bau mit leeren Phrasen füllen. - Der revolutionäre Geistes-

arbeiter gehört an die Seite der Arbeiterschaft.“

Hardy Worm schreibt in einem Artikel:

„Der Weg der Geistesarbeiter.“

Nach einer eingehenden Kritik an der Gemeinschaft Deutscher

Geistesarbeiter und ihrem Organ, der „Intelligenz“, Entwerfen

gehen die geistig Tätigen mit ihren Museuten vereint gegen die

wirtschaftlichen Mächten vor, dann werden sie sich den Schädli-

geren, oder aber sie verstärken die Einheitlichkeit der Bande und

Kampfbereit gegen die Reichsarbeiter, die Arbeiterführer und

Wähler. Aufgabe der Gemeinschaft Deutscher Geistesarbeiter

müß es sein, ihre Mitglieder zu revolutionieren. Daß sie das nicht

tun wird, dafür legt Zeugnis ab das Publikationsorgan, das sich

vornehmlich mit den Interessen der Schriftsteller befaßt, also einer

Rechtskategorie, die in wirtschaftlicher Beziehung längst ausgeschert

sein muß. Es gibt heute nur eine kleine Gruppe von Schrift-

stellern, die vom Vertrag ihrer Arbeit leben können. Es sind das

die bürgerlichen Modeschriftsteller. Der App des Tageschriftstellers,

des Novellisten, ist in einem anderen Beruf untergetaucht und löst

die Schriftstellerei im Nebenberuf aus. Im Frieden wurde im

Durchschnitt ein Zeitschriftenleger von 10 bis 20 Pfennigen bezahlt,

für den Druck der Arbeiterbewegung die Frechheit, ihren Mit-

arbeitern ein Honorar von 800 bis 1000 Mk. die Zeile anzuweisen.

Für den Feuilletonisten ergibt sich also die Notwendigkeit, seine

Mitarbeit an der schlecht zahlenden bürgerlichen Presse einzustellen.

Aber steht der geistig Tätige erst mit den Handarbeitern in einer

Front, so ist für ihn eine Geldbeschränkung, keine Kenntnis

in den Dingen der Arbeiterbewegung zu stellen. Der kommende

Staat wird viel Menschenkräfte verdrängen. Die Arbeiter-

Regierung wird sich nicht nur auf die schweligen Hände stützen,

sondern braucht die rege Mitarbeit der geistig Tätigen. Ihre wirt-

schaftliche Notlage öffnet den Intellektuellen die Augen, revolution-

isiert sie. Und unsere Aufgabe muß es sein, die Arbeiterbewegung

zu unterstützen und zu herbeizuführen, aber ihnen uns gegen-

über beherrschenden Mächten den Boden zu entziehen. Der wirt-

schaftliche wertvolle Schriftsteller, der Künstler wird im Arbeiterstaat

ein so großes Tätigkeitsfeld finden, daß er vielleicht zum erstenmal

die Segnungen seiner Begabung genießen kann. Heute heißt es:

Wort in den Wästen nicht ein Befreiungsmunde.

Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einheitsverlag Leipzig, Preis frei Haus 10.- 21. Aug. 385 000 St., durch die Post 385 000 St. ohne Zuzahlung-Gebühr. Druck u. Verlag: Volkswirtschaftl. u. Soz. Verlag Leipzig, G.m.b.H., Halle, Lindenstraße 14, Fernr. 1045, 1047, 2251. Schriftleitung: Spitzgasse 12-14 u. 6-8 Uhr

Der Anzeigenpreis beträgt 44000 St. für den Millimeter Höhe Spalte, 200000 St. für 6 Zeilen, nicht an den dreizehnteiligen Zeitplan. Anzeigen bis vormittags 9 Uhr erbeten. Bankkonto: Commerz- und Vereinsbank, Halle. Reichsbankkonto Leipzig 1088 48, Fritz Str. 5, Halle.

Einzelpreis 30 000 Mk.

Dienstag, den 21. August 1923

3. Jahrgang Nr. 194

In die werktätige Bevölkerung Mitteldeutschlands!

Der Generalkrieg und die ihm nachfolgenden wirtschaftlichen Kämpfe sind beendet. Ausgehend von Berlin, hat der Aufmarsch des revolutionären Proletariats im ganzen Reich die diktatorische Cuny-Regierung hinweggefegt. Der Druck der Massen bewirkte Verzichtungen auf Forderungen und Währungsbeschränkungen, die zum größten Teil im Bezirk erfüllt worden sind. Was wochenlang Verhandlungen der Gewerkschaftsbürokratie nicht erringen, das brachten im Bezirk die streikenden Arbeiter in wenigen Tagen zustande. Nach zwei Tage vor dem Kampf lösbereiteten sich die sozialdemokratischen Führer und die Cuny-Regierung im Parlament zu weichen. Es ist das erste Mal seit 1918, daß durch den Aufmarsch des revolutionären Proletariats eine Regierung gezwungen wurde, von der politischen Bühne abzutreten. Die volle Ausnutzung dieses Sieges wurde aber illusorisch gemacht durch den Verrat der Führer der SPD, und der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, indem sie sich in den Rücken fielen und die Große Koalition mit Cuny-Ausbeutern und Schrägen herbeiführten.

Früher verschaffte sich die ungeheure Not Luft in Lebensmittelkrawallen, die oft zu Plünderungen ausarteten. Diesmal schloßen sich die Arbeiter im ganzen Reich zu einer kompakten Masse und erzwangen durch ihre Streiks, daß die großen Konsumgüter der Lebensmittelhändler und Wucherer geöffnet und durch das Eingreifen der proletarischen Kontrollausschüsse die Bevölkerung mit billigen Lebensmitteln versorgt wurde. Nicht erreicht wurde die Schaffung einer Arbeiter- und Bauern-Regierung und die Erfassung der Sachwerte. Nicht erreicht wurde die Entwaffnung der faschistischen Organisationen und die Bewaffnung der proletarischen Handwerkskassen. Nicht konnte erreicht werden das Bündnis mit Sowjet-Rußland, das allein geeignet wäre, den inneren und äußeren politischen Zwängen Mitteldeutschlands ein Ende zu bereiten.

Weshalb konnten diese Forderungen nicht erreicht werden? Weil die Kampfbereitungen und die Kampffähigkeit der mobilisierten Massen noch nicht ausreichten, um mit den Gegnern fertig zu werden. Weil die Kapitalklassen von den sozialdemokratischen und Gewerkschaftsführern ausschlaggebende Hilfe erhielten. Diese Hilfe stützte die Bourgeoisie so gewaltig, daß die jüngste Massenbewegung noch nicht ausreichte, um alle Widerstände zu brechen, um zum vollen Erfolge zu kommen.

Einzig und allein die Kommunistische Partei schloß sich den kämpfenden Arbeitern an!

Die Kommunistische Partei hat gehalten, was sie am Sonntag den Arbeitern versprochen. Sie stellte sich an die Spitze der kampfbereiten Proletariat, um die Massenbewegung zu organisieren und ihre Forderungen durchzusetzen.

Der wichtigsten Bewegung im Ruhrgebiet, in Oberschlesien, in Sachsen ist sie gegen den Willen der sozialdemokratischen Partei und wurde durchgeführt und gestützt von der KPD. Diese erste Massenbewegung bedeutete Kampf um dieses erfordert größere politische, organisatorische und technische Kenntnisse, sondern nur einen Personennachschub.

Neue Katastrophen sind unvermeidlich

Der Zusammenbruch kann nur eine Frage ganz kurzer Zeit sein. Die endgültige dieses Kampfes für die neuen Kämpfe zu rufen und intensiv an dem damit die neuen Kämpfe uns restlos zum Ziele führen.

Die Schlacht ist abgetrieben, bereiten wir die nächste vor. Jeder von dem an die Spitze ihrer Ausbeutung zurückkehren, muß wissen, daß die Ergebnisse die Klasse aus dem Elend herauszuführen. Es gilt aber auch derer zu gedenken, die gelitten sind. Es ist heilige Pflicht des Proletariats, in den Betrieben sofort

Solidarität den Opfern

zu beweisen, die in diesem Kampfe auf der Straße geblieben sind. Darum fordern und Anbittern unter die Arme zu greifen und mindestens pro Woche einen neuen, ist weiter Solidarität!

Gehen wir ans Werk, Genossen! Der erste Schritt ist getan. Es muß ein geschlossener Willen das Endziel zu erreichen.

Es lebe der Kampf gegen die kapitalistische

- Gegen den Faschismus!
Gegen den Verrat der sozialdemokratischen Partei- und
Gegen die Große Koalition!
Für die Schaffung einer Arbeiter- und Bauern-Regierung!
Für die Erfassung der Sachwerte!
Für die Kontrolle der Produktion!
Alle Macht der Arbeiterklasse!

Die Zentral-Streikleitung für Mitteldeutschland.

Anweisungen der Zentral-Streikleitung

Solidarität für die Gemahregelten

Auf Beschluß der Zentral-Streikleitung und mit Zustimmung von Schmidt, Halle (Saale), Postfachamt Leipzig 36 382 einzufenden. Der Postfachstempel muß den Vermerk enthalten: „Für die Gemahregelten des Generalstreiks“.

Die eingegangenen Gelder werden im „Klassenkampf“ gutgeheißen. Zweck Erfassung der Gemahregelten müssen die Ob- und Leiter der örtlichen Streikleitung zusammen mit den Ortsgruppenführern der KPD, die genauen Adressen der Gemahregelten (Name, Anzahl der Kinder, Betrieb usw.) feststellen und den Kreisleitern der Partei sofort übermitteln. Die Kreisleiter überlassen das zusammengeleitete Material dem Unterstützungsomitee. Heber die Verwendung des Geldes und die Höhe der Unterstützung entscheidet das U.K. gemeinsam mit der Zentral-Streikleitung.

Wegen der Geldentwertung ist für schnelle Durchführung der Arbeit Sorge zu tragen.

Die Zentral-Streikleitung.

Das Unterstützungsomitee.

Kommunismus und deutsche nationalistische Bewegung

Von Karl Madel

Eine vorläufige Bilanz

Unterhalb Monate sind vorüber, seit meine Rede über Schläpfer die Diskussion über das Verhältnis der kommunistischen Arbeiterklasse zu den nationalstaatlichen Kleinbürgerlichen Massen (sowie wie zu dem deutschen Nationalismus) überhaupt angefaßt hat. Und weil die Aufklärung dieser Fragen nicht eine vorläufige Marotte war, sondern begründet war in den sich politisierenden Neugruppierungen der verschiedenen Volksschichten Deutschlands, so hat sie ein lebhaftes Echo in der gesamten Öffentlichkeit gefunden. Über dreihundert Zeilenauschnitte liegen vor mir und sie stellen ganz gewiß nur einen kleinen Teil der Antworten, die in der Presse, aller Schattierungen erloschen, dar. Nicht nur in den Zeitungen geht die Auseinandersetzung vor sich. Sie findet in Versammlungen von Arbeitern und Kleinbürgern statt. Wir glauben, daß diese Diskussion schon genügend Material geliefert hat, um die Feststellung zu ermöglichen, welche Gruppierungen in dieser Frage im Lager der Arbeiterklasse, des Kleinbürgertums und der Bourgeoisie bestehen. Natürlich wollen wir damit die Diskussion nicht abschließen, sondern sie weiterführen.

1. Die Meinungen

Als nun meine Schläpferrede erschienen war, sofort witterte die „Kreuzzeitung“ Gefahr. In ihrer Wochenendausgabe vom 1. Juli warnte sie auf das nachdrücklichste die „Wächler“ vor den Lehren der Kommunisten. Sie erklärte, daß, wenn die Arbeiter sich nur aus taktischen Gründen auf die Streikbewegung der KPD einließen würden, es um sie geschehen sei. Die Warnung sollte die „Kreuzzeitung“ dann zu einer scharfen Abgrenzung des Grauen Revolution zu, für sein Eingehen auf die Diskussion und für die Veröffentlichung eines Artikels in der „Neuen Zeitung“. Die „Kreuzzeitung“ ist das Organ der deutschen Großgrundbesitzer. In derselben Weise sprach sich gegen die Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und den deutschen Nationalisten die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das Organ der Schwerindustrie, und „Die Zeit“, das Organ der niederrheinischen Industrie aus. Es ist von größter Bedeutung, daß die deutschen Arbeiter und die Kleinbürgerlichen Massen die Bedeutung dieser Tatsache bedenken. Im Verständnis dieser Tatsache liegt der Schlüssel zum Verständnis der Lage in Deutschland. Die Junker, die Eisen- und Rohlenbarone haben ihre Rechnung darauf aufgebaut, daß es ihnen gelingen werde, unter der Leitung: Gegen die Arbeiterbewegung und gegen Verfall des Volkstums in der Provinz zu stehen. Diese Volkstums sollen ihnen durch ihren Druck die Möglichkeit geben, jede bestehende deutsche bürgerliche Regierung zur Gefangenen des Großkapitals in Stadt und Land zu machen. Aus Angst vor dem Aufmarsch der völkischen Massen sollte jede Regierung davor zurückgehalten werden, dem Großgrundbesitz und der Schwerindustrie Zaffen aufzulösen. Und sollte die internationale Situation sich so gestalten, daß die Herren von oben sich nicht scheiden könnten, die Macht schließlich in die Hand zu nehmen, dann würden sie zu diesem Zwecke, geflüßt auf die Kleinbürgerlichen Massen, jede Regierung, die nicht ganz die ihrige ist, führen, um dann rückwärtslos ihre Politik durchzuführen. Wenn sich die Arbeiter und die nationalstaatlichen Massen sich gegenwärtig die Generalabsichten machen, so würde dann die schwere Industrie und der Junkertum vollkommen freie Hand bekommen für die Verwirklichung der deutschen Industrie mit der Arbeiterklasse, dann würde die Zeit kommen, wo die Herren Bögler, Cuny, Stinnes, Krupp Schlachtmachern würden mit der Agitation der von ihnen ausgeschalteten Nationalisten gegen die Exekution gegen den Kapitalismus. Dann könnte die Schwerindustrie und könnten die Junker ruhig und offen die schamlose Ausbeutung der Volksmassen betreiben, wie sie es in Italien tun, nachdem Mussolini unter antikapitalistischen Vorwänden dort die Macht ergriffen hat. Der „Wächler“ Guardian“ bringt in seiner Weltanschauung vom 5. Juli die Urteile der führenden italienischen Kapitalisten über die Mussolini-Regierung. Senator Comiti, der Vorsitzende des Verbandes der italienischen Aktiengesellschaften, sagt dort:

Die Finanz- und ökonomische Politik der italienischen Regierung ist vorteilhaft für jene Politik, die seit mehreren Jahren von den italienischen Arbeitern und Geschäftsmännern vor dem Beginn der italienischen Revolution gefordert wurde.

Aus diesem Grund schloß sich Herr Comiti mit der antikonstitutionalen Methode Mussolinis an. Und Herr Stinnes würde sich nicht minder damit ausfinden, wenn bei der Eroberung der Macht durch die proletarischen Massen die arme Weimar-Konstitution, die niemals etwas anderes war, als eine Kasse, in Scherben gehen würde. Weder er noch die Junker haben sich jemals geliebt. Würde die völkische Diktatur ihre Diktatur sein und sie wird es sein, wenn sie im Bürgerkrieg zwischen den Arbeitern und dem Kleinbürgertum entstehen wird, so würden die Gebotgeber der faschistischen Bewegung den Arbeitern und den Kleinbürgern ihr Loch aufdrängen können. Jede Bewegung, die eine Annäherung der industriellen Arbeitermassen mit den leidenden Kleinbürgerlichen Massen in Land und Stadt besetzt, muß darum auf die größte Feindschaft der Junker und der Großkapitalisten rechnen.

Aber nicht nur die Presse der Weimar, Stinnes, Krupp und Pöhlmann wütet gegen eine Annäherung des nationalstaatlichen Kleinbürgertums an die kommunistischen Arbeiter. Dasselbe tut die Presse der Nationalsozialisten, der Gruppe Hitler wie der deutschen völkischen Freiheitspartei (Gruppe Henning-Walke-Größe) wie schließlich die Flugblätter der sogenannten deutschen Arbeiter (Gruppe